

LES **SACRIFIÉS**

Bulletin bimestriel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



No 5/1990
Sept.-Octobre

29e année

Fédération:
5, rue de la Déportation
Luxembourg

45. JOHRESDAG VUM

Heemkommen aus russescher Krichsgefangenschaft



Samschdeg, den 17 November 1990

Programm:

10.30. Auer: Gedenkmass fir ons verstuerwe Komeroden an der Häerz-Jesu-Kiirch zu Lëtzebuerg-Gare.

11.15 Auer: Ofgang vum Cortège, begléd vun der Harmonie Municipale Lëtzebuerg-Eech bei d'Monument vun der Grande-Duchesse Charlotte an duerno op den Kanounenhüwel.

Bei den 2 Monumenter gin Blummen niddergeluegt.

13.00 Auer: Mëttegessen am Hôtel Pullmann, Kiirchbiereg.

Menu: Le pâté au Riesling en croûte «Maison» et crudités.
La roulade de boeuf à la Bourguignonne.
Le vacherin glacé au framboises et à la vanille.
Le café.

Präis vum Menu 750,- frs (Service an TVA abegraff)

15.00-17.00 Auer

39. Generalversammlung am Hôtel Pullmann, Kiirchbiereg.

1. Usprooch vum Präsident
2. Tätigkeetsbericht
3. Caissebericht
4. Rapport vun de Caisseresvisoren
5. Verschiedenes

Journée Commémorative Nationale des Victimes du Nazisme, Enrôlées de Force

Der hierlands zur schönen Tradition gewordene Nationaler Gedenktag der Zwangsrekrutierten fand dieses Jahr am 9. September, einen sonnigen Sonntagnachmittag in der Hauptstadt statt. Der «Baueresondeg 1990» wird in guter Erinnerung bleiben.

Es war dies die 29. «Journée Commémorative Nationale des Enrôlés de Force», welche vom Vorstände der «Fédération des VNEF» veranstaltet wurde und zwar in Erinnerung an den 45. Jahrestag der Rückkehr in den Schoß der nationalen Gemeinschaft. Der Gedenktag erhielt

heuer eine größere Dimension durch einen Plebiscit vor dem Denkmal der verstorbenen Großherzogin CHARLOTTE.

Wie in den Jahren vorher begannen die Gedenkfeiern auf dem Hollericher Bahnhof, an der Stelle, von wo aus tausende Luxemburger aller Altersklassen vom Nazi-Okkupanten nach dem Osten Europas verschleppt worden waren. Mit Umsiedlung und Zwangsrekrutierung versuchte der deutsche Eindringling unser kleines

(Fortsetzung auf Seite 4)



Die Weissagungen des Nostradamus - - - und unser Zeitalter

Der in Saint-Rémy-de-Provence geborene und in der Provence lebende (1503-1566) NOSTRADAMUS (Michel de NOSTRE-DAME) war Astrologe und Arzt. Er ist der Autor einer Sammlung von Prophezeiungen: «Les Vrayes Centuries et Prophéties de Maistre Michel Nostradamus».

Angesichts der derzeitigen Ereignisse im Persischen Golf lohnt es sich, diese Prophezeiungen in Erinnerung zu rufen, welche Nostradamus im Jahre 1555 machte. In einem seiner Vierzeiler beschäftigt er sich mit dem Mittleren-Orient. Er weissagte, daß «die große Bande und Sekte antichristlicher Muslimen sich erheben wird in Irak und in Syrien, beim Euphrat, mit einer gepanzerten Armee. Sie betrachte das christliche Gesetz als seinen Feind».

Als Richtlinie für die kriegerischen Auseinandersetzungen gab Nostradamus das Jahr 1990 an, und er prophezeite weiter «der Konflikt würde hart sein für beide Seiten; der Erdstog des Okzidents erfolge nach 27 Jahre dauendem Krieg in verschiedenen Gebieten; Frankreich sei drei Jahre und sieben Monate darin verwickelt; in Frankreich würde Irak seine Streitkräfte verlieren».

Weiter sagte Nostradamus im Jahr 1555 voraus: «Im Juli 1990 wird ein großer Chef kommen, der Schrecken verbreitet und das überdem der Krieg herrscht davor und darnach».

Jean-Charles de Fortbrune widmete der Weissagung von Nostradamus im Zusammenhang mit dem Mittleren-Orient ein ganzes Kapitel in seinem Buch, welches im Verlag «Rocher» in Monaco im Jahr 1980 erschien. Er schrieb, es handele sich bei diesem Konflikt nicht um den Untergang der Welt, darum aber um den Untergang einer Zivilisation.

Für die Zeit nach den kriegerischen Handlungen sagte Nostradamus tausend Jahre Frieden an, die mit der Zeitrechnung des Wassermanns übereinstimmt.

Dem zufolge soll unser ach so sehr von schrecklichen und dreckigen Kriegen gezeichnetes Jahrhundert in eine lange Zeit des Friedens münden, die wir unseren Nachkommen wünschen.

J.H.

L'Association des Parents des déportés, Secrétariat: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg. L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat, 14, rue de Kahler, ccp 24007-48 - l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat, L-1415 Luxembourg, Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg, ccp 31 324-90. - Association des Survivants des Enrôlés de force, a.s.b.l., Siège: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. La correspondance est à adresser à Mme Joséée Reef, 15, rue de Moutfort, Oetrange, Tel.: 350 14.

Imprimerie Hermann, B.P. 1663 L-1016 Luxemburg

Inhalt:

Journée Commémorative Nationale des VNEF.
Die Weissagungen des Nostradamus - - - und unser Zeitalter.
Pèlerinage an d'Auvergne.
Rees a Pölen.
Hommage de l'Amicale Albert Ungeneuer aux Martyrs de Heimerischeld.
Endlich Hilfe für DDR-Kriegsopter.
Die pensionierten Eisenbahner und der «Complément différentiels».
Aweihung vum Memorial «Ons Jongen zu Schëffleng».

Fédération des Victimes du

Nazisme, Enrôlés de Force, Association sans but lucratif - Siège: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Boîte postale: 2415 L-1024 Luxembourg, C.C.P. 31329-95 - Banque Internationale: 5-217/4546.

Rédaction du bulletin bilingue «Les Sacrifiés», 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg.

Service social aux Enrôlés de Force, 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Tél.: 48 32 32.

L'Association des Parents des

déportés Militaires Luxembourgeois, Secrétariat: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg. L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat, 14, rue de Kahler, ccp 24007-48 - l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat, L-1415 Luxembourg, Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg, ccp 31 324-90. - Association des Survivants des Enrôlés de force, a.s.b.l., Siège: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. La correspondance est à adresser à Mme Joséée Reef, 15, rue de Moutfort, Oetrange, Tel.: 350 14.

Land zu entvölkern, so Platz schaffend zur Ansiedlung wechseleicher Nationalsozialisten aus dem Dritten Reich. Auf dem Bahnsteig in Hollerich begannen die langen Leidenswege zigtauer Luxemburger. Leider war es darüber hinaus für allzu viele der Antritt eines Weges in den Tod.

Den Vertretern des «Fédération VNEF» zusammen mit ihrem juristischen Berater, Kam. Me Jean Gremling hatten sich vor dem Denkmal der «Déportation Civile et Militaire» auf der «Place Ons Jongen» die Vertreter folgender Vereinigungen und Persönlichkeiten angeschlossen: Delegationen mit Fahnen der «Malgré-Nous», der Tambower und Refraktäre aus dem nahegelegenen lothringischen Woippy und Lorry; Melle M.H. Mathieu, Bürgermeister von Lorry-lès-Metz (village cité à l'ordre de la Nation lors de la libération de Metz en 1944); des israelitischen Konsistoriums; der «Anciens Combattants Luxembourgeois de la Guerre 1939-1945 et des Forces des Nations Unies», welche deren Präsident und Abgeordnete Emile Krieps vertrat; der Abgeordnete Harry Ackermann; der «Amicale Albert Ungeheuer», an deren Spitze Aimé Knepper; der «Amicale des Déportés» mit deren Präsident Nicolas Koob; der Hollericher Vereinsintente mit Jos Nosseur und der «Amicale des Volontaires de Guerre en Grande-Bretagne» durch ihren Präsidenten Jacques Heinisch.

Am «Monument National de la Déportation Civile et Militaire» wurden Blumengebilde niedergelegt von Jules Steffen, Ernest Steichen und Jos Cees im Namen der Zwangsrekrutierten, sowie vom israelitischen Konsistorium und der «Amicale des Volontaires de Guerre en Grande-Bretagne».

An diese Gedenkzeremonie anschließend fand traditionsgemäß eine weitere vor dem «Monument aux Morts des Cheminots» in der Halle des Hauptbahnhofs statt. Mit der Niederlegung eines Blumengebüdes durch Gaston Junck, Mme Josée Reeff und Emile Olsem wurde pietätvoll das Andenken an die Eisenbahner geehrt, welche im Laufe des Zweiten Weltkrieges ihr Leben lassen mußten. Mit seinem Spiel verstand Johnny Schmidt, «Clairon d'honneur de la Résistance», es meisterhaft, wie bereits schon so oft vorher, den beiden Gedenkzeremonien einen erhebenden Charakter zu verleihen. Einem bedauerlichen Vorkommnis zufolge war zum ersten Mal kein Vertreter der Eisenbahndirektion bei der hiervor angesprochenen Gedenkzeremonie anwesend. Auch war die Umgebungs des Denkmals nicht gesäubert worden. Nachträglich teilte die Eisenbahndirektion uns mit, ihr sei keine Einladung zugestellt worden; auch hätte man im Direktionsgebäude keine Kenntnis des Programms gehabt. In Wirklichkeit hatte der Föderationsvorstand der Generalverwaltung der Eisenbahn ein Einladeschreiben und ein Programm der Zeremonien per Post zu-

stellen lassen. Wenn unser an den Herrn Generaldirektor gerichteter Brief ihn nicht erreichte, ist die Abwesenheit der Eisenbahndirektion damit aufgeklärt. Bleibt dennoch die Frage unbeantwortet, wohin dann schließlich unser Brief verschwand.

Die religiöse Gedenkfeier

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Herz-Jesu-Kirche in Luxemburg-Bainhof, als um 16 Uhr der Gedenk Gottesdienst begann. Am Altar standen zwei Leidensgefährten der Zwangsrekrutierten, u.z. die emeritierten Pfarrer Robert Brosius und Nicolas Rausch. Den musikalischen Rahmen lieferten Organist Lepage und der Chor der Zwangsrekrutierten unter der Leitung des Kameraden Paul Nilles. Die Sängerschar wartete auch dieses Jahr mit einer beachtlichen gesanglichen Leistung auf.

In der vordersten Stuhreihe hatten mit den Vorstandsmitgliedern der Föderation der Zwangsrekrutierten Platz genommen: Innenminister Jean Spautz (er war fast jedes Jahr präsent auf unserer «Journée»); der Abgeordnete und Erster Stadtschöffe Kamerad Pierre Frieden sowie der 1. Sekretär der US-Botschaft in Luxemburg, Herr Thomas Fosnacht.

Eingangs begrüßte Abbé Robert Brosius alle Teilnehmer an der religiösen Feier und seine Meditation war ganz auf den Gedenktag abgestimmt. Nach dem allemal ergreifenden Lied: «Un eis Jongen 1940-1945», Text und Musik von René Schmitt (†), in dessen Refrain es heißt: «Léiwen Härrott, schenk de Jongen d'eiweg Rou an Himmelstreed. Well si woren all gezwongen, an enger Zäit vu Krätz a Leed.», wurde die erste und letzte Strophe der «Hemecht» gesungen.

Ein erhebender und tief beeindruckender Akt

Nach der religiösen Feier bildete sich sofort der Festzug, geleitet von einem Polizeikommando setzte er sich Punkt 17 Uhr in Bewegung, die «Garnisonsmusik Dikrech» und Fahnen voran. Mit klingendem Spiel begab man sich über die Passerelle hin zur Place Clairefontaine. Am Eingang des Platzes erhielt jeder Teilnehmer eine Rose «Grande-Duchesse Charlotte», derweil die Fahnen im Halbkreis aufstellung beim Denkmal nahmen. Es war das eine einmalig grandiose Kulisse. Im Vorbeigehen legten aberhundert Menschen eine Rose in dankbarer Erinnerung am Fuß des Standbildes der verehrten Landesfürstin nieder. Bemerkenswert war die große Ordnung des Vorgangs. Zu keinem Augenblick kam der Festzug zum Stehen und die Rosen lagen wie in Reih und Glied auf der untersten Stufe des Denkmalsockel. Nachträglich können wir nicht anders als sagen: Es war das ein erhebender Akt, der alle Anwesenden zutiefst beeindruckte.

Die Gedenkzeremonie auf dem «Kanounenhüwel»

Der abschließende Gedenkakt begann wie im Programm vorgesehen um 17 Uhr 30. Während man auf das Eintreffen der Fahnenträger wartete, — sie bildeten ab Place Clairefontaine den Schluß des Festzuges, — spielte die «Garnisonsmusik Dikrech» auf. Mit Brio trugen die Musikanten unter der Stabführung ihres Dirigenten Josy Comes den von Paul Abrecht komponierten Marsch des II. luxemburgischen Bataillons vor.

Dann war es Kam. Jim Bolmer, Föderationsvorstandsmitglied, der die Zeremonie vor dem diesjährigen «Journée» der Zwangsrekrutierten «Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise» leitete. Zu Beginn seiner Ausführungen entschuldigte er den Nationalpräsidenten Jos. Weirich, welcher für längere Zeit im Ausland weile. Aus diesem Grunde würden der diesjährigen «Journée» der Zwangsrekrutierten zwei Vizepräsidenten vorstehen, und zwar die Kameraden Gaston Junck und Bernard Jacob.

Alsdann begrüßte er neben den bereits vorhin erwähnten Persönlichkeiten und Gästen den Vertreter des Erzbischofs, Kamerad Abbé Nicolas Rausch; die Präsidentin der Abgeordneten-kammer, Madame Erna Hennicot-Schoepges; Premierminister Jacques Santer; den französischen Botschafter in Luxemburg Julienne Gérard; die Abgeordneten und Stadträte Pierre Frieden und Léon Bollendorf; den Abgeordneten Josy Simon; Großrabbiner Joseph Sayack, begleitet von seinem Vorgänger Dr Emmanuel Bulz; die Delegationen der ARDE, der LRL, mit Fahne, der Ungesiedelten, der «Amicale Ungeheuer», der «Amicale des Volontaires de Guerre 1944-1945» und der «Amicale des Volontaires de Guerre en Grande-Bretagne». Schließlich begrüßte Jim Bolmer alle zwangsrekrutierte Kameradinnen und Kameraden, sowie deren Familienangehörigen. Dann wandte er sich in französischer Sprache an unsere lothringischen Freunde: «J'ai l'honneur de souhaiter la bienvenue à M. Louis Poincignon, Président du Souvenir Français de Lorry-lès-Metz, à M. C. Moreau, Président de section Lorry-lès-Metz de l'Union Nationale des Combattants, M. Fernand Rouyer, Président de section des Anciens Combattants, Malgré-Nous et Réfractaires de Woippy, ainsi qu'à Mademoiselle M.H. Mathieu, qui en tant que maire de la commune de Lorry-lès-Metz a bien voulu accompagner les trois délégations lorraines citées ci-devant. Nos camarades d'infortunes français répondent chaque année favorablement à notre invitation. Nous les remercions de tout coeur pour leur dévouement et leur participation à notre journée commémorative nationale. Ils s'inclinent avec nous devant le Monument National pour rendre hommage à nos et leurs morts de la Dernière Guerre Mon-

diale. Leurs drapeaux se rangent harmonieusement parmi les couleurs luxembourgeoises. Ce geste de solidarité fraternelle au-delà des frontières exprime plus que des mots.»

Daran anschließend richtete er Worte des Dankes an die staatlichen Instanzen, an die Stadtverwaltung von Luxemburg, an die «Garnisonsmusik Dikrech», an den Chor der Zwangsrekrutierten, an Herrn Déchant Jean Heinisch, an die Polizei, an den «Clairon d'honneur» Johnny Schmidt, an RTL, UKW und Television und, last not least, bedankte er sich im Namen aller Zwangsrekrutierten bei der geschriebenen Presse.

Weiter dankte er in aller Form den vielen Helfern, die sozusagen hinter den Kulissen tatkräftig bei der Organisation und beim Ablauf der Journées mitwirkten. Ohne sie und all die Vorgenannten wäre es nicht möglich, den nationalen Gedenktag der Zwangsrekrutierten durchzuführen.

Mit großer Genugtuung, — sagte Jim Bolmer, — haben wir Zwangsrekrutierte festgestellt, daß seit einer Reihe von Jahren der Regierungspräsident, Herr Jacques Santer, an unserer Journé teilnimmt, und das trotz seiner anderweitigen Verpflichtungen.

Wir, das heißt, die Überlebenden des Infernos von 1940 bis 1945, in welches wir durch unglückselige Gauleiterverordnung vom 30. August 1942 hineingeraten waren, wir haben eine Verpflichtung, ja eine heilige Mission zu erfüllen. Diese Mission besteht darin, die Ehre und das Andenken unserer gemordeten und allzu früh verstorbenen Kameradinnen und Kameraden, sowie das der Resistenzler, die für uns umgebracht wurden, wach zu halten. Und das solange wir leben. Leider schrumpfen mit jedem Tag der vergeht unsere Reihen zusammen. Nicht erst seit heute oder gestern plagt uns die Sorge über das Fortbestehen dieses traditionsreichen Tages über unsere Zeit hinaus.

Als wir unseren Premierminister einluden und ihn fragten, ob er die bis dahin übliche Ansprache halten möchte, antwortete er spontan mit ja. Wir sagen ihm dafür recht herzlichen Dank. Darin, daß heute ein Luxemburger, welcher an der Spitze der Regierung steht und schon der Nachkriegsgeneration angehört, sehen wir eine Kränze, ein Zeichen der «relève» durch jüngere Kräfte, die gesinnt sind, diesem «Culte du souvenir» eine Kontinuität zu sichern. Dieser Tatsache messen wir Zwangsrekrutierte große Bedeutung bei. Das ist für uns Genugtuung und Ermütigung zu gleich, — sagte Jim Bolmer und bat Herr Jacques Santer ans Rednerpult.

Eingangs seiner Ausführungen begrüßte Premierminister Santer, daß in den Reihen der Zwangsrekrutierten der «culte du souvenir» seit vielen Jahren großgeschrieben wird. Diese Journé, welche unter dem Motto: «45e anniversaire

saire du retour au sein de la communauté nationale" stehe, sei die 29. in ununterbrochener Reihenfolge. Es habe ihn, der einer Nachfolgeneration angehöre, immer zutiefst bewegt, erleben zu dürfen, mit welcher Inbrunst die Zwangsrekrutierten ihren nationalen Gedenktag begehen.

Unter Hinweis auf den 100. Geburtstag von US-General D. Eisenhower, zu dessen einwichtigen Andenken am Vormittag eine Gedenkfeier auf dem US-Friedhof in Hamm stattfand, und bei welcher Gelegenheit ein Gedenkstein enthüllt wurde, der an den Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte des Zweiten Weltkrieges erinnert soll, gedachte Premier Santer der vielen Opfer, alles junge Amerikaner in der US-Army, die nicht mal wußten, daß es ein Luxemburg gebe, ihr Leben ließen um uns vom Nazijoch zu befreien und uns Freiheit und Unabhängigkeit wiedergaben.

All dies darf unser Volk weder heute noch später je vergessen. Das Volk muß sich bewußt sein, daß es ohne die gewaltigen Opfer an Menschenleben, luxemburgischer Bürger wie jene der alliierten Nationen, es heute nicht in Freiheit und Wohlstand leben würde. Daran tun auch die rasanten politischen Entwicklungen im Osten Europas nicht den geringsten Abstrich. Verpflichtung sei es die Stimme zu erheben, wenn die Freiheit und der Friede in Gefahr seien. Auch dann, wenn weitab von unseren heimatischen Gefilden, Länder von Diktatoren überfallen und Menschen terrorisiert werden.

Weiter wies der Premierminister in seiner Ansprache auf die Tatsache hin, daß die 150jährige Unabhängigkeit unseres Landes zu allen Zeiten mit großen Opfern erkämpft werden mußten.

Premierminister Jacques Santer trat für die Errichtung eines Nationalmuseums der Deportation auf dem Gelände des symbolträchtigen Bahnhofes von Hollerich ein. Darin soll an die düsteren Jahre unserer Landesgeschichte erinnert werden, in denen der Luxemburger Jugend ein hoher Blutzoll aberlangt wurde. Und erschloß seine tief sinnigen Ausführungen ab mit dem Wunsch, daß die «Frühheitssonn immer inwieweit Lëtzebuerg schéinge soll.»

Alsdann fand die eigentliche Gedenkzeremonie statt. Für die «Amicale Albert Ungeheuer» legten deren Vertreter unter der Leitung von Almé Knepper ein Blumengebinde vor dem Gedenkstein in der «Chapelle ardente» des Denkmals nieder, zu dessen Fuß die Urne mit Erde eingemauert ist, die auf dem Sonnenburger Friedhof entnommen wurde, jenem Friedhof auf dem 92 junge Zwangsrekrutierte ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, nachdem sie von SS-Schergen ermordet worden waren.

Unter Trommelwirbel und den Klängen der «Sonnerie aux Morts» legten im Namen der «Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force» Gaston Junck, René Rodesch, Madame Josée Reeff und Jacob Bernard einen von Jos. Clees und Erny Heintz getragenen Blumenkranz vor der ewigen Flamme des Denkmals nieder. Die von der «Garnisoinsmuseum Dikrech» mit

Echo gespielte «Sonnerie aux Morts», wirkte tief beeindruckend, wie ebenfalls der gleich anschließend vorgetragene Choral «Les Sacrifiés», verfaßt vom Dirigenten Josy Comes.

Abschließend sprachen Abbé Nicolas Rausch und Großrabbiner Joseph Sayack Gebete für die Opfer des Zweiten Weltkrieges. nachfolgend der Psalm 46, den Abbé Nicolas Rausch rezitierte:

«Dieu est notre refuge et notre force;
il s'est largement montré un secours dans la détresse.
Aussi sommes-nous sans crainte si la terre est bouleversée,
si les montagnes chancelent au sein de l'océan.
Que ses eaux bouillonnent en mugissant,
et, dans leur furie, ébranlent les montagnes.
Les canaux d'un fleuve rejoignent la cité de Dieu,
le sanctuaire où habite le Très-Haut.
Dieu est au milieu d'elle, elle ne sera pas ébranlée;
Dieu vient à son secours dès le lever du matin.
Les nations s'agitent, les royaumes s'ébranlent;
il faut entendre sa voix sur la terre.
Arrêtez et reconnaissez que c'est moi qui suis Dieu;
je domine sur les nations, je domine sur la terre!

Prions,
Seigneur, tu es la vie de tes fidèles, tu es la gloire des justes, et ton propre fils nous a rachetés par sa mort et sa résurrection: regarde avec bonté tous nos frères et soeurs défunts: puisqu'ils ont cru à la résurrection dans le Christ, accorde-leur de goûter le bonheur qui ne finit pas. Par Jésus Christ, notre Seigneur.
Amen»

Mit dem Abspielen und Singen unserer Nationalhymne wurde der Schlußstrich unter die sehr gut gelungene «Journée Commémorative» gesetzt. Nach einem Gang durch das Innere des Denkmals und einigen besinnlichen Augenblicken des Verweilens trugen sich die Teilnehmer ins Goldene Buch der «Enrôlés de Force ein.

s.n.
DER
PARTEILOSE
EINZELGÄNGER
Henri Koch-Kent
im Blickfeld
seiner Zeitgenossen
Das Buch ist zu beziehen durch den Buchhandel und die Verkaufsstellen der Messagerie Paul Kraus oder aber durch Überweisung von 1.290 Lfr auf das CCP Nr. 48847-56 von Henri Koch-Kent, Luxemburg.

No 5, 1990



De Monument aux Morts zu Clermont-Ferrand



Als Vertrieder von der Geméng Suessem leed de Grég Heinen Blumme virum Monument aux Morts zu Clermont-Ferrand néier, zsumme mat der Nies vum Rekraktär Marcel Schimberg, deen de 9. Juni 1944 zu Cambeauvert vun de Preisen erschoss gouf.

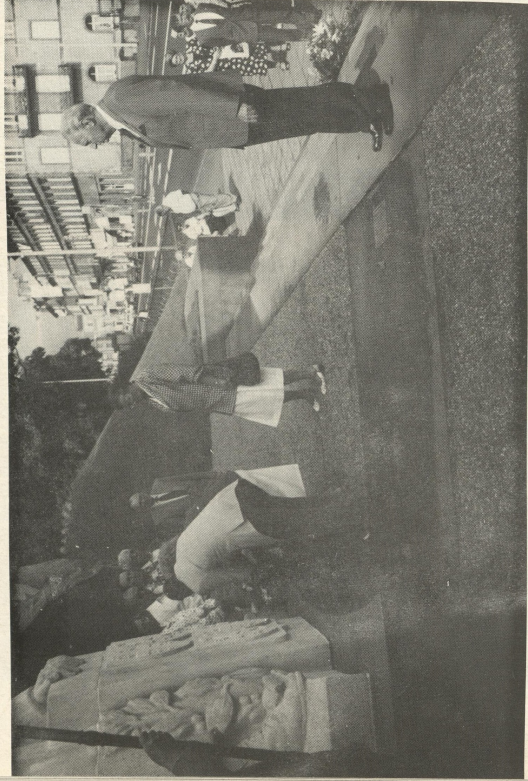
Pèlerinage an d'Auvergne.

Als Erinnerung an d'Naziverbrechen vun 1940/45 haten d'Enrôlés de Force vun der Geméng Suessem e Pèlerinage vun 4 Deeg op Clermont-Ferrand an op Cambeauvert organiséiert.

Sie wollten ower ganz besonnesch un déi zwee Jongen erënneren, déi do am Maquis erschoss goufen. Et woren dat de SCHIMBERG Marcel an den ENGEL François vun Zolwer. E grouse Merci stief un dëser Plaz aus nach eng Kéier un den Nic. KLEIN vun Déifferdeng gerictht. Hien as jo a Kreesser vun der Resistenz keen Onbekannt an hien huet och déi zwee Jongen, zsumme mat nach engem anere Jong vu Péiteng, 1945 op sengem Kamion heembreuecht.

Méindes, den 16. Juli war den Départ zu Bieles a Richtung Clermont-Ferrand; wou mer owes géint 6 Auer ukoumen.

Denschiedes, den 17. Juli, war eng Cérémonie beim Monument aux Morts a Présence vun, émmen aneren, dem Adjoint au maire vu Clermont-Ferrand a Vertrieder vu Geméng a Résistenz. Blumme goufen niddergeluegt vun der Geméng Suessem an vun den Enrôlés de Force, Sektionspresident huet eng Ried gehalen, an eise klenge Kouer (zesummegesaat vu Virginie a Fränz Reuter, Jean Bley, Fernand Engel, Nello Cinico an Emile



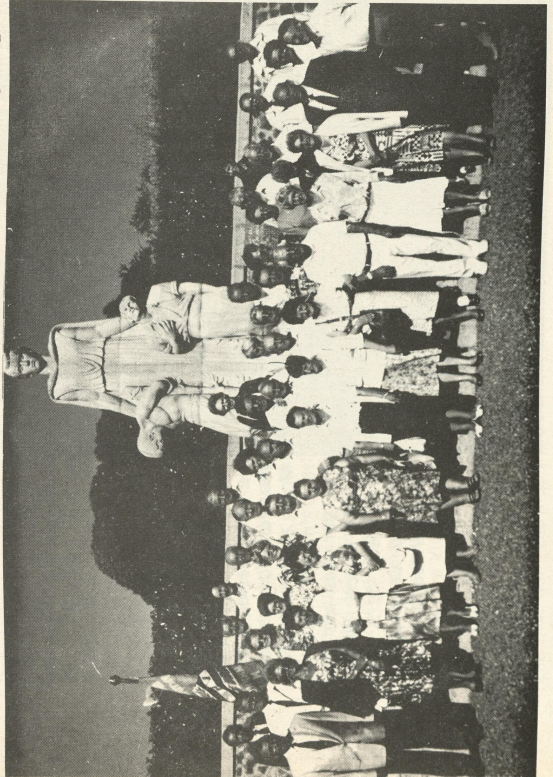
Den Här Fernand Engel a séng Fra lée Blummen néter virum Monument aux Morts zu Clermont-Ferrand. De Fernand as de Brudder vum François Engel, déen zu Cambeauvert de 9. Juni 1944 vun de Preisen exécutéiert gouf.

Kemmer) huet d'Marsaillaise an d'Hémecht gesongen.

No engem kuerzen Tour de Ville a Begléptioun mat engem Eierwain op der Geméng, Riede goufe gehale vun den Häre MARY, adjoint au Maire, Jos. WEIRICH, Nationalpresident vun den Enrôlés de Force, a Grég HEINEN, President vun den Enrôlés de Force, Sektioen Suessem. Bei déser Geleéenheet si Cadoën zwéischen der Geméng Clermont-Ferrand an den Enrôlés de Force, Sektioen Suessem ausgetosch gin.

Nomëttes hu mer en Tour op de Puy-de-Dôme gemaach

Mëtwochs, den 18. Juli, si mer op Cambeauvert gefuer, wou d'Monument fir déi 29 Jonge steht, déi vun de Preisen als Maquisaren erschoss si gin. De Buergemeeschter vun Janailiat huet a senger Ried un déi schreckleche Zäit vum 2. Weltkrich ernënnert. Do derbei waren ebenfälls de Buergemeeschter vun Thauron, an Vertrieeder vun der Resistenz, den Anciens Combattants an den Déportéierten. Zesumme mat den Familien Engela Schimberg hun d'Geméng Suessem an d'Enrôlés de Force Blummen niddergeluegt.



De Lëtzebuerger Grupp virum Monument aux Morts zu Cambeauvert.



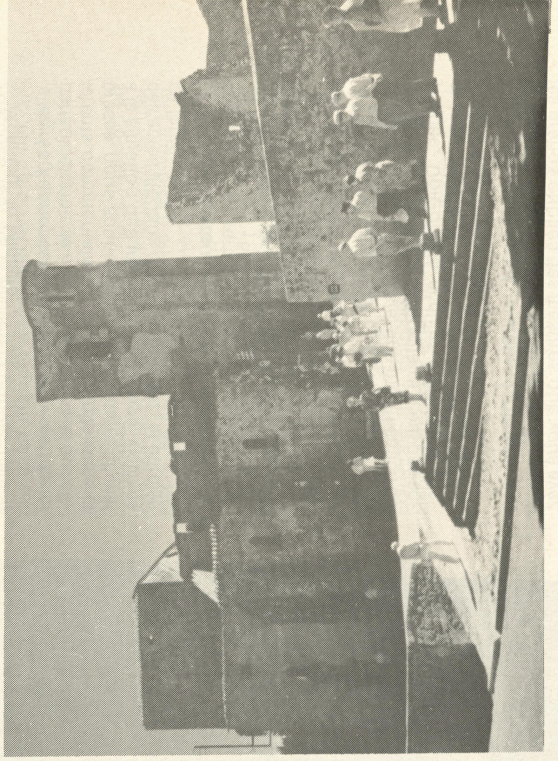
D'Familie vun de Refraktären François Engel a Marcel Schimberg am Gespréech mat engem Geméngerotsmëmber vu Janailiat.

Nodem dass de Grég Heinen e Gedicht op Franséisch, an d'Fosy Gérard an de Jean Blei én anert Gedicht op Lëtzebuergesch firgedroen haten, huet eise Kouer erem d'Hémecht an d'Marsaillaise gesongen.

Eis nächst Etappe war Oradour-sur-Glanne. D'Barbarei, déi d'Preisen awer do vollbruecht hun, as et einfach nëtméiglech ze beschreiwen. Dat muss ee gesinn hun, fir kënnen ze begreifen wat do geschitt as. Mat Träimen an den Aën hun eis Leit de Commentaire vum Guide gelauschtert.

Nodeems mer um Kiirfech vun Oradour-sur-Glanne Blummen niddergeluecht haten, si mer am spéiden Owend zereck op Clermont-Ferrand gefuer.

Donneschdes muerges hu mir dann d'Heemrees ugetrueden. E grouse Merci vun déser Plaz aus un de Lucien, de Chauffeur vu Voyages Huberty, deen defir gesuecht huet, dass mir esou gutt iwerrall hin komm sin, an deen äis gesond a monter nees heem bruecht huet. Gefilmt gouf op der Rees vun den Hären Fernand Wiltgen a Jos. Weirich.



D'Ruin vun der Kiirch zu Oradour-sur-Glane. Den 10. Juni 1944 hat d'SS-Division «Das Reich», kommandéiert vum General Lammerding, ronn 799 Leit, an der Kiirch lieweg verbrannt.

NEIJOESGRATULATIOUNEN

Grad ewéi an deene vergaangene Joëren, publizéiere mir och d'ëst Joër 'Är Neijoersgratulatiounen am Bulletin "Les Sacrifiés".

Jiddereen huet eng gutt Méiglechkeet de komerodschaftleche Geescht an d'Solidaritéit am Krees vun den Enrôlés de Force ze dokumentéieren.

Dir erspuert lech Méi an Zäit, wann der lech op eng vun deene Lësichte setze loost, déi de lokale Komiteesmembereen zur Verfügung gestallt goufen. Da sitt Dir sécher nët vergiess ze gin.

Et geet natirlech och, wann Dir 50 Franc op de Postcheck-Konto 31329-95 vun der Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlés de Force, Luxembourg, iwwerweist. Schreift 'Är Numm an Adress d'äitlech, w.i.g.

D'Redaktioun.

Qu'ils ne soient pas les grands oubliés!

Ayant constaté que le projet de loi portant réforme de la fiscalité luxembourgeoise ne mentionne pas une adaptation de l'abattement forfaitaire pour charges extraordinaires qui incombe aux personnes invalides et infirmes par suite des mesures illégales de l'occupant allemand au cours de la dernière guerre mondiale, le comité fédéral des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force a adressé la lettre suivante au Ministre des Finances:

Luxembourg, le 19 octobre 1990.

Monsieur le Ministre,

Après l'annonce du dépôt du projet de loi portant réforme de notre fiscalité et suite aux différents commentaires qui ont été faits dans la presse, nous souhaiterions vous rendre attentif à la situation des invalides et infirmes, victimes des actes illégaux de l'occupant nazi et enrôlés de force.

A l'instar de tout invalide et infirme, ceux-ci bénéficient, en vertu de l'article 127, (6), de la loi du 4 décembre 1967 concernant l'impôt sur le revenu des personnes physiques et des collectivités et du règlement grand-ducal du 7 mars 1969 portant exécution dudit alinéa, d'un abattement forfaitaire pour charges extraordinaires.

Dans les différents articles de presse consacrés à la réforme fiscale, une modification du montant de l'abattement forfaitaire n'est pas envisagée. Doit-on en déduire qu'il restera inchangé alors qu'il n'est plus du tout en rapport avec l'évolution du coût de la vie?

Afin d'éviter que les invalides et infirmes, victimes du nazisme et enrôlés de force ne soient les grands oubliés des mesures que vous avez

proposées dans le domaine fiscale, nous souhaiterions vivement que cet abattement forfaitaire soit rehaussé de manière sensible.

En vous remerciant d'avance pour l'attention que vous accorderez à la présente et dans l'attente de vous lire, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de nos salutations respectueuses.

R. Didier

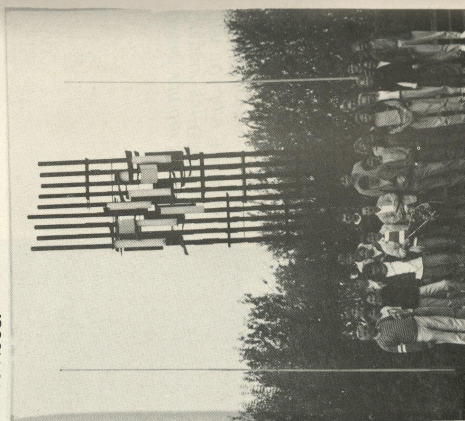
Jos. Weirich

Vive eise Jonktem!

Enn August, ugans September dases Joer hat e Grupp vun Eléven aus dem Lycée Hubert Clement vun Esch-Uelzecht eng Rees a Pole gemacht. Organiséiert war se vum Service National de la Jeunesse. Wéi mir am Zentralcomité d'ovugewier goufen, hu mer déi verantwortlech Organisateurs gefrot, ob dee Grupp nët och zu Slonsk (Sonnenburg), passéiere kënn. Si woren domat d'accord an de Fédérationsscomité huet enger Schülerin, dem Janine Bisdorff séng Rees finanziéiert. Hei dem Meedche säi Reesrapport.

Rees a Polen

Eise Grupp bestoung — niewent dräi Leit vum Service National de la Jeunesse — haptäschlech aus Schüller vum Lycée Hubert Clement vun Esch, begleet vun zwee vun hiren Professeuren. En haat déi grouss Chance fir nach kurz vum Schoulflank eng léieräich Rees an Polen ze maachen. Um Programm stoungen d'Visite vu kulturell an historesch interessante Plazen esou wéi en Treffen mat polnesche Schüller, mat deenen mer och no zéng Deeg nees op Lëtzebuerg zereckkomme sollten. Den Alter vun eis «Touristen» long bei 15 bis 19 Joër, an zesummen goung et de Freideg, 31. August 1990 op déi grouss Rees.



No enger éischer Etapp zu Berlin an no enger laanger Rees duerch d'DDR wollten mer d'Gelegenheet nët verpassen, fir eis vum Besuch vu Warschau, Krakau an Wrocław och Slonsk unzucken, oder Sonnenburg wéi et jo nach genannt gët. Bekanntlech war zu Slonsk ee grousst Konzentrationlager angericht, waat sät 1933 offiziell als solches Ionktionéiert huet an als éischt vun der Série vun den SS geleet gouf. Em déi 2000 Gefaangener hun do gelidden, énnert hinnen och eng ganz Rei Lëtzebuurger. Bei dem schreckleche Massaker an der Nuecht vum 30. Januar 1945 sin 819 onschëlleg Prisonnéier embruecht gin, an énnert hinnen waren 92 Lëtzebuurger!

Weill déi wéinegst vun äis vun dësen trauregen Fakten um Courant waren, war et fir äis emmél selbstverständlech, dohin ze fueren a mat grousssem Interessen den Erklärungen vun eisem Guide, dem Jhang WELL, nozelauschte-



ren. Bei der Nidderleeung vun engem Bouquet Blumen, gestéift vun den Enrôlés de Force, zu Eiren vun all deene Lëtzebuurger, déi do gestuerwen sin, war et dunn och ganz roueg.

Duerch een Zoufall waren e puer Polen aus deem klengen Duerf eis nokucken komm, an wéi se gehéiert hun, datt mir extra zum Gedenken vun de gefallene Lëtzebuurger heiji kom waren, huet een vun hinnen eis spontan den Musée opgespart, deen op der Plaz war. Mat Ergraffeneheet hun mer äis d'Fotoën vun eisen doudege Landsleüt konnten ukucken an vun all deenen aarmer Ménschen, déi énnert dem Naziterror hu missen zesummen mat hinnen leiden. An äis Beweis, wéi staark mer dovun beandrockt waren an wéi nodenklech äis daat alles gemach huet, hun mer äis och an daat grousst Buch vun Musée agefroën, ier mer nees an de Bus geklomme sin, fir a Richtung Warschau wéiderzefueren.

Sou wéi mer äis zu Slonsk un eis Lëtzebuurger érnéiert haaten, wollten mer awer och nët heemfueren, ouni nach Auschwitz gesinn ze hun, daat op eisem Wee zu Krakau no Wrocław gou.

Mat där selwechter Ergraffeneheet ewéi zu Slonsk hu mer un eis franséisch a belsch Nooperen missen denken, an un all déi aner onglekliche Gefaangener, déi duerch dës Paart mat hirer zynescher Opschreift «Arbeit macht frei» hu misse goën. Wéi Deieren zu e puer honnert waren se an de Baracken zesummengefercht an si hu missen an de miserabelste Conditionen haart schaffen, bis si vun Entbierung oder Honneger doud émgéfall sin. Déi grausam Fotoën vu Kanner, Fräen an Männer, hir Kleeder, Schong, Valisen an Hoër, déi mer bannen an den Heiser gesinn hun, den «four crématoire» an de Stacheroort hun äis schockéiert. No den interessanten, mee erschreckenden Erklärungen vum Guide an no engem Original-Film aus där Zäit, wou mer gesinn hun, wéi grausam d'Ménsche si kënnen, stoung et definitiv fir äis fest: esou opes daerf nie méi virkommen, an grad déi, déi näischt vun dese Konzentrationlager wëlle wëssen, déi sollten sech se eng Kéier op d'Plaz selwer ukucken goen.

Soumatt goung dunn eis Rees nees op en Enn. Mir haaten vill gesinn, vill erleriw, sympathesch Leit kennegeleiert an äis e Bild vun Liewen an Polen maachen kënnen — esou wéi et haut as an esou wéi et fréier emol war.

En hätzlechen Merci un déi, déi eis begleet hun an un déi, déi eis dës Rees erméiglecht hun!

Weill de Grupp vun den Enrôlés de Force esou léiw war, fir dës schei Rees ze erméiglechen (ouni hien hätt ech nämlech nët kënnen matfueren) wëll ech heimat den Zwangsrekrutierten alleguer nach eng Kéier merci soën. Ech hoffe mat Rapport a méng Photoë gin e klengen Androck erëm vun dëser Rees a bréngen de Bewäis vu ménger Dankbarkeet.

Janine Bisdorff

Auskunft erbeten.

Im letzten Krieg soll der Luxemburger Hans Leisen zur Wehrmacht zwangsrekrutiert und mit einem gewissen Max Pörschmann zusammen in dessen Kompanie gewesen sein.

Der heutige Dr. Max Pörschmann, wohnhaft Agricolastraße, 93, D-8000 München 21 (Tel.: 089/58 34 77) möchte in Erfahrung bringen, ob Leisen heute noch lebt und wenn ja, möchte er mit letzterem in Verbindung treten.

Jede zweckdienliche Information richtet man an Dr. Pörschmann selbst (Adresse wie hiervoor angegeben) oder an Mme Yv. Feyder-Ries, 49, rue de Vianden, L-2680 Luxemburg (Tel.: 44 41 86).

Hommage de l'Amicale Albert Ungeheuer aux Martyrs de Heinerscheid

Une forte délégation de l'Amicale Albert Ungeheuer a rendu hommage aux cinq réfractaires du bunker de Heinerscheid qui sont tombés en se défendant héroïquement dans leur bunker contre 200 policiers et soldats allemands en avril 1944.

La cérémonie s'est déroulée devant la stèle érigée dans le bunker en présence du bourgmestre Jean LENTZ, de l'échevin Pierre THEISEN et du représentant de la section locale des enrôlés de force Georges STECKER.

Après la déclamation d'un texte en souvenir de ces malheureux réfractaires par madame MERKES, les sonneries d'usage furent exécutées.

tées par la clairon national Johnny SCHMIDT, alors que des représentants de l'Amicale Albert Ungeheuer et le bourgmestre déposèrent des fleurs.

Les participants tenaient également à se recueillir devant le monument érigé en souvenir des sept habitants de Kalborn assassinés froidement par une patrouille allemande après la Libération du Luxembourg.

Un vin d'honneur offert par la Commune clôtura la partie officielle de cette journée.

L'après-midi fut réservée à une visite du Parc de l'Europe et du lac de Weiswampach.

A.K.



Devant l'entrée du bunker - déclamation d'un texte par Madame Merkes.

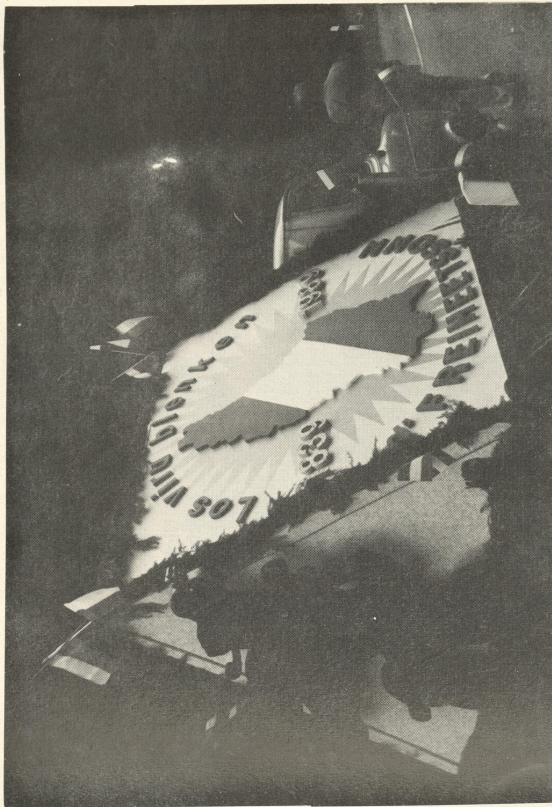
Section Sandweiler

E Corso historique zu Sandweiler bei Geléenheet vum 150. Anniversär vu Fräiheet an Onohängengeket vum Lëtzebuurger Land.

Et as owes virun onsem Nationalfeierdag ugang. No dem Te Deum a virum Fackelzuch, dee schon traditionnell as, goufe Gerbe vun der Gemengeverwaltung an den Enrôlés de Force néiergeleucht. 1989 wor e Baam geplanzt gin an et gouf eng Plack ageweit, déi mat hirem Text un all déi ernéiert, déi hier Liewe fir Fräiheet an Onohängengeket gin hun.

Zum Émzuch selwer: Niewt enger Sait vum

Won mat der Fräiheitssonn hu mir et färdeg bruecht de Leidenswee vun den Enrôlés de Force opzezeichnen. «Les Sacrifiés» an der Originalschriift, wéi op der drëtter Sait vum Bulletin as, gouf alles am Relief duergestalt. D'Kraiz derniewt mat den ausgemässelte Joergäng ernéiert un ons ongléckleche Zäit.



En Ofzeche mat dem Kapp vun der Groussherzogin huett gutt ofgestach op donkelgremem Samet, e freiert Fënnfrankstéck wor de Modell fir déi 80 cm am Duerchmiesser grouss an 3 cm déck sëlwerbronze Spéngel, mat där un de Spéngelskriich ernéiert gouf. Derniewt war e Gefaangene resp. e Konzentrationslager duergestalt. Énner all diem sin Nouten an Text, vun deem Lied, wat mir Enrôlés an der Friedm'esou dack gesongen hun: «Vu méngem Dueref gong ech hier.» Op der hénneschter Sait vum Won wor de Lëtzebuurger Léiw maansheich an

am 10 cm Relief reproduziéiert. (En passant sief envergehuerten, dat dee Léiw schon an der Joerhonnertfeier vu 1939 derbái war.)

Natirlech hate mir Enrôlés de Force beim Émzuch e grousse Succès an dat besonnesch, well mir iwier agebauten Haut-Parleuren patriotesch Lidder gespillt hun. Am Corso war eise Won dee leschten. Mir ware net nëmmen eng grimmelchen houfreg, well vill Leid äis féliciteiert hun fir d'Duerstellung vun de Joere 1940 bis 1945, wéi d'Leit am Land wirkleech gefillt hun, wat se woren.



Endlich Hilfe für die DDR-Kriegsopfer

Bonn- Die rund 300 000 DDR-Kriegsopfer werden ab 1991 in das Versorgungssystem der Bundesrepublik übernommen und finanzielle und medizinische Unterstützung erhalten. «Sie gehören zu den Hauptleidtragenden der SED-Herrschaft», sagte Minister Blüm. Jährliche Kosten rund eine Milliarde Mark.

Was de nicht alles sagst, lieber Minister Blüm!

Ob er sich schon mal Gedanken gemacht hat über die leidtragenden Luxemburger Zwangsrekrutierten und Naziopter! Zu ihrer Unterstüt-

Die pensionierten Eisenbahner und der

«Complément différentiel

Seit der Veröffentlichung eines Beitrags zu dem im Titel angesprochenen Thema in unserm Bulletin No 4/1990 hat sich einiges getan.

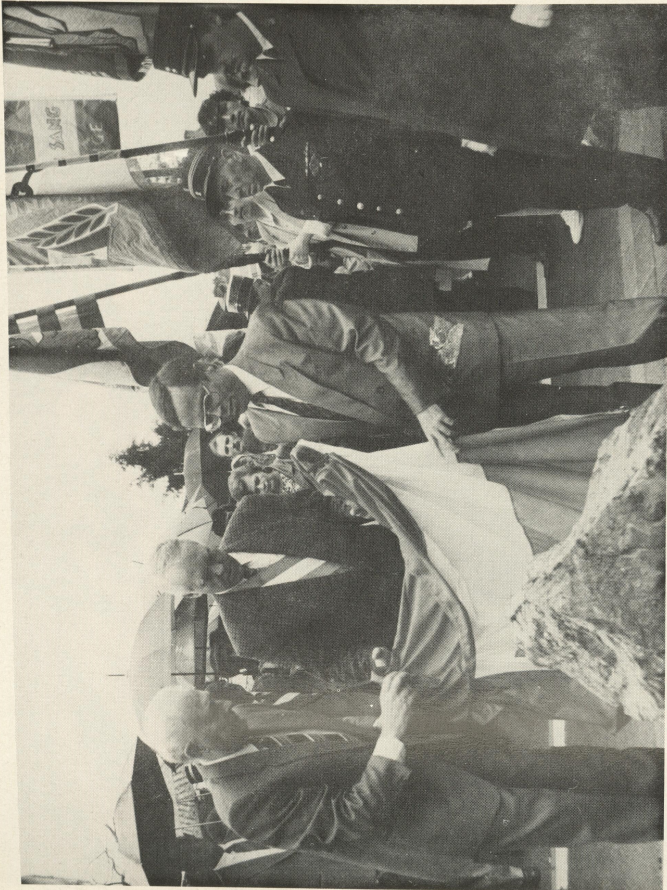
Vorab sei festgehalten, daß sich 49 Interessenten bei unserem «Service Social» meldeten, und das nachdem wir in der No 1/1990 von «Les Sacrifiés» eine Ausruf veröffentlichten, welcher den Titel trug: «Kommeroden Eisenbunner».

Mittlerweile sind wir in der Lage den «Kommeroden Eisenbunner» mitteilen zu können, daß am 31 August 1990 im Regierungsrat das Prinzip der Anwendung des «complément différentiel» im Bereich der Eisenbahnerpensionen gutgeheißen wurde. Der Präsident der Paritätischen Kommission, Herr Camille Kasel, wurde am 20. September d.J. von Transportminister, Herrn Robert Goebbels, ersucht, ihm ein entsprechendes Gutachten vorzulegen, zusammen mit einem Vorprojekt zur Umänderung des Reglementes der Eisenbahnerpensionen.

Unsererseits möchten wir unsere Genugtuung kundtun und wir freuen uns aufrichtig mit den «Kommeroden Eisenbunner», wenn in Absehbarer Zeit die Pensionen gezahlt werden, die

Aweihung vom Memorial «Ons Jongen» zu Schëffleng

Den 21. Juni 1990 as zu Schëffleng an der rue Dom. Baum a Präsenz vu villen Autoritäten de Memorial «Ons Jongen» agewëtt gin. Uwierend waren, ënner anerem, de Minister Johnny Lahure, Députéierten Nelly Stein an Astrid Lulling, de Buergermeeschter Nic. Frisch mat de Schëfflen J.P. Rehlinger a Pierrot Wagner, verschidde Geméngerët, de Paschtouer Raymond Streweler, de President vum Zentralcomité Jos. Weirich, d'Madame Reeff, Presidentin vun de Survivants, Verdradong vum den Sektoune Esch/A, Dideleng, Kayi, Monnerach, Suessen-Bieles, Réunion du Sud-Ouest, déi Tambower, entschëllegt haat sech d'Déifferdenger Sektoune. En Éirepiloten vun der Lëtzebuerger Ar-



Lahure, de Buergermäschter Nic. Frisch an den Nationalpresident vun den Enrôlés de Force Jos. Weirich den Nationalfändel vum Gedenksteen erfoghol hun, huet Clique vun der Harmonie Municipale dëse Geste mat engem Trommelwirbel begleet. Umschleissend huet den Här Paschtouer Raymond Streweler den Steen age-seent. D'Sektounecomitésmembre Jean Schroeder, Jeanny Jaas a Marcel Mantermach hun dun eng Gerbe mat weisse Blumen nider-geluegt. Wei d'Wierder och nët esou matgespillt huet, as d'Feier beim Memorial ofgebrach gin. Am Cortège a mat Musék vun der Trommelformatioun as et a Richtung Geméngenhous gaang.

Nodeem d'Leit alleguer an der Geméng waren, as am Salon de la Résistance vun de Sektounecomitésmembre Roger Gaasch, Lucie Reiffers an Pierre Meyer an umschleissend vun der LPPD-Sektoune je eng Gerbe nidergeluecht gin. Bei dëser Cérémonie as d'Sonnerie aux Morts durch Gäng vum Geméngenhous erklong.

Duermo huet de Buergermäschter Nic. Frisch zum Éirewäin agelueden. Hei huet de Nationalpresident Jos. Weirich fir dës Feier merci gesot an Erënnorng vum 40-45 waagheruff. Of-schleissend huet den éischte President vun der

Sektoune Schëffleng, Emile Wagner, folgend Wiederer u sämtlech Uwiesend gericht:

Här Minister, Dir Damen an dir Härren Deputéierten, Här Paschtouer Kommerode vum Zentralcomité mat hirem President Jos. Weirich, Verdrader vun de Schëfflenger Veräiner, Kommeroden a Kommerodinnen vun de nopsch Sektoune, léiw Frënn a Schëfflenger Leit!

Iech alleguer soen ech en härerleche Merci, well Dir ët der Méi wert fond hut, hei un onser Feier d.h. un der Aweihong vun eisem neie Memorial deelzuehuelen. Eise President, den Här Jean Bisdorff entschëllegen ech well en hat schon méi laang virun dëser Feier gebucht.

Här Buergermeeschter, Dir Damen an Dir Härren vun Schëfflen - an Geméngerët!

Mengt nët datt ech iech vergiess hat fir merci ze soen. Neen, well Dir wart ët déi ët endlech firdeg bruecht huet, fir dat ze realisieren, wat eis schon Joere lang vun Aen geschwift huet. Et as nët dat gin, wéi mir viru Laangem geduecht haten: Eng Strooss, eng Platz, e Rond-Point, neen, et as e léiwe klengen Eck gin. Kléng awer réng, awer ët as gemaach gin. An dofir soen ech iech, Här Buergermeeschter mat ärem ganze Schëffen- a Geméngerët a grouesse, grouesse Merci.



Zum Steen selwer: Wat stellt hien duer?

Erlabt mer, dat an e puer Wieder bildlech ze skizzéieren.

Viru kurzem hate mir hei a Schëffleng 150 Joer Onoffhängechkeet gefeiert. Do war ënner anerem am Hall Polyvalent och eng Ausstellong wou mir äis mat bedeelegt haten. D'Geméng hat äis frëndlecherweis e puer Panneauen zur verfüngong gestallt, op deene mir versicht haten dene Meedercher an dene Jongen, déi zwëschen 1920 an 1927 gebueren waren, hire Leidenswee vun de Joeren 40-45 duerststellen. All Tableau war wéi e grousst Buch, nët déck, mä et hât ee kënne vun all Tableau en déckt Buch schreiwene.

I. Tableau: RAD = Reichsarbeitsdienst.

D'Elteren hun hir Kanner, déi an den RAD hu misse goen, bis op d'Gare begleet, hun au revoir gesôt mat villen Tréinen a schwéirem Härz. Da sin d'Kanner eléng Richtung Osten gefouert gin. Kee woussst wouhin a wéini si gingen erëmkommen. Eng grouss Ongewëssheet, eng grouss Angscht.

II. Tableau: D'Aféirong vun der Wehrpflicht.

Dat huet zu 90% geheescht: Russland. Eng Partie Jonge si gaang, well se hieren Elteren a Geschwëster kéng Schwieeregkeete wollte maachen. Déi nët gaange sin, dô hun se d'Elteren

ëmgesiedelt, an déi sin ganz schwéiren Zäiten entgéint gaang.

III. Tableau. Refus.

Op Grond vum II. Tableau as et ugaang mat Désertioun, mat Fortlaafen, mat Verstoppene am Land an an der Friemd, mam Maquis am Frankreich an an der Belsch, mat Refractären, mam Militaire an England. As awer een erwëscht gin, égal wou, wouste mer wat géif geschéien «*Erschossen wegen Fahnenflucht*» oder esou ähnlech.

IV. Tableau: De Grujheleschsten.

Photoen mat Nim, Virnim, Noruf. Eis jong Doudeg zwëschen 18 a 25 Joer. Lauter onschëlleg Kanner, déi hu missen onschëllegerweis an d'Graas bäissen.

Dat as a kurze Wieder dat, wat de Steen mat der Plaque op der Gedenkplaz an der Cité D. Baum soll duerstellen. Eng Erënnerong un eng ganz schwéier Zäit. Merci un lech alleguer, déi gehollef hun haut durch hier Präsenz dëser Feier de richtege Cachet ze gin. Mir halen eise Steen an Éieren!

No dëser schéiner Feier huet de Comité d'Leit an de Café Nideschgaass invitéiert, wou nach e puer schéi Stonne verbruecht si gin.

E.W.